

Durch Unwetter 1,3 Mrd. Euro Autoschäden

Die teuersten Schäden sind im vergangenen Jahr in Bayern entstanden.

Berlin. Unwetter haben Versicherern im vergangenen Jahr Gesamtkosten von rund 1,3 Mrd. Euro verursacht. Insgesamt wurden dabei 340.000 Autos in Deutschland beschädigt, wie der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) mitteilte. Die Schäden reichten demnach von kleinen Dellen und Kratzern bis zur Zerstörung durch umstürzende Bäume oder Überschwemmungen.

Die tatsächliche Zahl der von Sturm und Hagel getroffenen Autos war noch höher, denn die Unternehmen zahlen Unweterschäden nur für kaskoversicherte Fahrzeuge. Gesetzlich vorgeschrieben ist nur die Kfz-Haftpflicht. Diese deckt nur Schäden ab, die Autofahrer an anderer Leute Eigentum verursachen.

Die Unweterschäden an den kaskoversicherten Autos waren regional sehr ungleich verteilt: „Spitzenreiter“ war mit großem Abstand Baden-Württemberg. Im Südwesten allein beschädigten Unwetter 133.500 Fahrzeuge, ein überdurchschnittlicher Anteil von mehr als einem Drittel. Die Kosten beliefen sich auf 530 Mio. Euro. An zweiter Stelle folgte Bayern mit 65.000 Auto-Unweterschäden – wobei diese im Deutschlandvergleich mit durchschnittlich 4300 Euro am teuersten ausfielen.

Laut Verband war 2024 in dieser Hinsicht ein durchschnittliches Jahr. Allerdings steigen die Unweterschäden im längerfristigen Vergleich. „Wir sehen in den letzten Jahren, dass einzelne Sturmzellen und Hagelschauer heftiger werden“, sagte GDV-Hauptgeschäftsführer Jörg Asmussen. (DPA)

HINWEIS

Die Besprechung von Wertpapieren und Investments auf dieser Seite ersetzt keine professionelle Beratung und ist nicht als Kaufempfehlung zu betrachten. „Die Presse“ übernimmt keine Haftung für die künftige Kursentwicklung.

Wie man Schwankungen verringert

Märkte. Die Turbulenzen an den Börsen nehmen zu. Aktienexperte Alfred Kober erklärt, auf welche Strategien er im aktuellen Umfeld setzt, um Kursschwankungen möglichst zu verringern.

VON RAJA KORINEK

Wien. Das Umfeld für Anleger wird rauer. Im Nahen Osten tobt ein Krieg zwischen Israel und dem Iran. Auch die US-Handelspolitik sorgt zunehmend für Verunsicherung. Weil die Zollmaßnahmen, gepaart mit möglichen Steuererhöhungen, die US-Schulden kräftig antreiben werden, trennten sich zuletzt zahlreiche Investoren von US-Staatsanleihen. Die Papiere verloren deshalb an Wert, wodurch wiederum die Renditen zulegen, so etwa bei zehnjährigen Staatsanleihen auf gut 4,5 Prozent.

Doch das nunmehr höhere Renditeniveau könnte neue Investoren inzwischen verstärkt anlocken – und sogar US-Aktien ernsthaft Konkurrenz machen, konstatiert Alfred Kober, Vorstandsmitglied und Leiter des Aktienfondsmanagements bei der Grazer Security AG, im „Presse“-Gespräch. Auch die Börsen diesseits des Atlantiks böten inzwischen interessante Chancen etwa im Vergleich zu den USA. Die Einschätzung untermauert Kober mit einem Vergleich: Während etwa das Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) beim S&P 500 bei rund 23 liegt, erreichte die Kennzahl beim Euro Stoxx 50 zuletzt gut 15.

Die Crux mit Techtiteln

Zwar sind europäische Märkte seit Jahren günstiger als jene in den USA bewertet – Grund ist die geringe Anzahl an fragten Techtiteln, die wiederum den US-Indizes einen kräftigen Aufschwung verpassen. Doch solche Aktien seien inzwischen teuer, meint Kober. Hinzu komme, dass in Europa Staatsanleihen etwa aus Deutschland praktisch keine ernsthafte Konkurrenz zu Europa-Aktien seien. Grund seien die relativ niedrigen Renditen. So lag zuletzt die Rendite deutscher zehnjähriger Bundesanleihen bei rund 2,5 Prozent.

Dennoch sei bei vielen Portfolios, die auf herkömmliche globale Produkte setzen, der Anteil europäischer Aktien gering. Dies verdeutlicht der Blick auf die Zusammensetzung vieler gängiger Indizes, so etwa des MSCI-Weltindex, den internationale Fondsmanager oftmals als Messlatte heranziehen. Darin erhalten jene Titel mit der größten Marktkapitalisierung (grob gesagt, die Anzahl



Die geplante Übernahme der Commerzbank durch die UniCredit beflügelt derzeit beide Aktien.

Bloomberg/Giuliano Berti

der Aktien mal den Aktienkurs) die höchste Gewichtung, so etwa große Technologieaktien aus den USA. Damit beeinflussen die Kursbewegungen weniger Aktien die Entwicklung des gesamten Index stark – sowohl nach oben als auch nach unten.

Dies kann in einem Umfeld zunehmender Schwankungen, in dem wenige und vor allem hoch bewertete Aktien das Geschehen besonders beeinflussen, auch zu größeren

ZUR PERSON



Alfred Kober ist Vorstandsmitglied und Leiter des Aktienfondsmanagements bei der Grazer Security AG, die unter anderem den Apollo Multi-Factor Global Equity Fonds (AT0000A227A1) managt. Kober kam erstmals im Jahr 1994 zu der Fondsgesellschaft und arbeitete zwischenzeitlich in anderen Finanzhäusern, etwa bei Deka Investmentmanagement.

Verlusten führen. Kober verweist auf Alternativen und hebt in diesem Zusammenhang die Strategie einer Gleichgewichtung aller Aktien im Portfolio hervor. Sie wird im Fachjargon „Equal Weighting“ genannt.

Equal Weighting

So hat der MSCI World Equal Weighted Index allein seit Jahresbeginn den MSCI-Weltindex übertroffen, verweist Kober auf die ruhigere Kursbewegung solch einer Strategie in turbulenten Zeiten. Bei der Security KAG will man aber nicht rein auf die Nachbildung solch einer Messlatte setzen. Im Apollo Multi-Factor Global Equity Fonds, der in gut 300 Titel investiert, werden weitere Selektionskriterien angewendet.

Darin werden Aktien nach Faktoren selektiert, zu denen insbesondere „Momentum“ und „Value“ zählen. Bei ersterem Faktor wird darauf geachtet, ob ein Kursaufschwung anhalten dürfte oder sich bereits sichtlich abflacht. Bei dem Faktor „Value“ stehen fundamentale Bewertungsdaten, so etwa der Aktienkurs in Relation zu dem Umsatz oder dem Buchwert eines Unterneh-

mens, im Fokus. Zumindest einmal jährlich werden die größten Gewichtsunterschiede der Titel im Fonds angepasst. Zudem wird überprüft, ob eine Aktie grundsätzlich ausgetauscht werden sollte, falls die Selektionskriterien nicht mehr erfüllt werden.

Doch worauf setzt Kober? Aktuell sind Finanzen im Fonds am höchsten gewichtet, etwa mit der italienischen UniCredit und der deutschen Commerzbank. Kober verweist insbesondere auf den Faktor Momentum, den er intakt sieht. Tatsächlich beflügelte die Übernahmebestrebungen der Commerzbank durch die UniCredit die Kurse beider Aktien seit Monaten. Kober nennt den US-Streamingdienst-Anbieter und Filmproduzenten Netflix als weiteres Beispiel. „Hier passen sowohl die Faktoren Momentum als auch Qualität.“ Der Kursauftrieb sei stark, die Firma lukriere eine hohe Gewinnspanne. Überhaupt investiere der Fonds fast nur in große Konzerne. Schließlich sei auch eine hohe Liquidität wichtig.

Wie bei allen Investments sind jedoch auch bei diesem Produkt Verluste möglich.

Daimler Truck plant ein Joint Venture in Japan

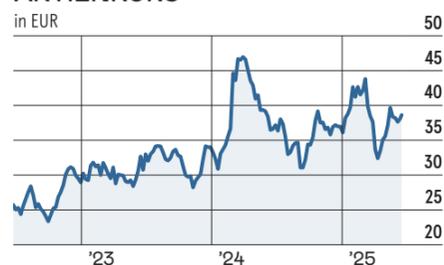
Industrie. Analysten stufen die Aktie auf „Neutral“ ein.

Wien/Leinfelden-Echterdingen. Der deutsche Nutzfahrzeughersteller Daimler Truck und der japanische Automobilhersteller Toyota legen ihre Lastwagen-Geschäfte der japanischen Töchter Mitsubishi Fuso und Hino zusammen, um Skaleneffekte zu nutzen. Meldungen zufolge werden die Konzerne dabei an einer neuen börsennotierten Holding jeweils 25 Prozent der Anteile halten. Die Holding soll spätestens im April des kommenden Jahres gegründet

werden und an der Tokioter Börse notieren. Auch weitere Details wurden bereits veröffentlicht: So soll das neue Gemeinschaftsunternehmen mehr als 40.000 Menschen beschäftigen und vom Asien-Chef von Daimler Truck, Karl Deppen, geleitet werden.

Hemal Bhundia, Analyst bei der Schweizer Großbank UBS, stufte die Aktie zuletzt mit „Neutral“ ein und beließ das Kursziel bei 40 Euro. (red.)

AKTIENKURS



Quelle: Bloomberg (Stand: 17. 6. 2025, 17 Uhr) - Grafik: „Die Presse“

Faktorzertifikat long
ISIN: DE000ME3CNS4
Emittent: Morgan Stanley
Faktor: 2
Discount-Zertifikat
ISIN: DE000DQ8SBQ5
Emittentin: DZ Bank
Cap: 40 Euro
Akt. Break-even: 36,705 Euro
Letzter Handelstag: 17.10.2025

Siemens Energy gibt deutsche Bundesgarantien zurück

Energie. Analysten sagen bei der Aktie: „Underperform“.

Wien/München. Die deutsche Siemens Energy gab kürzlich die Garantien des deutschen Bundes zurück, wie der Energiekonzern bekannt gab. Siemens Energy hatte die staatliche Unterstützung 2023 benötigt, als das Unternehmen damals stark unter der Krise in seiner Windsparte litt, zugleich aber in großem Umfang neue Aufträge lukrierte. Für solche Aufträge, die meist über viele Jahre hinweg laufen, seien laut Konzern Garantien üblich. Nicholas Green,

Analyst bei Bernstein Research, hat hingegen den kräftigen Kurszuwachs der Aktie hinterfragt.

So sei der Titel aktuell mit dem mehr als zehnfachen künftigen operativen Gewinn vor Abschreibungen (Ebitda) an der Börse bewertet, so Green. Sein Aktienvotum fällt daher mit einem „Underperform“ deutlich aus. Greens Kursziel liegt außerdem bei 37 Euro – um mehr als 50 Prozent unter dem jetzigen Aktienkurs. (red.)

AKTIENKURS



Quelle: Bloomberg (Stand: 17. 6. 2025, 17 Uhr) - Grafik: „Die Presse“

Capped Bonus Zertifikat
ISIN: DE000FA1YLJ8
Emittent: Société Générale
Bonus/Cap: 105 Euro
Bonusrendite (per 17.06.25): 27,47 Prozent
Aktienanleihe
ISIN: DE000UG707J0
Emittentin: UniCredit
Basispreis: 84 Euro
Kupon p. a.: 19,10 Prozent

Die in dieser Rubrik angeführten Wertpapiere und Anlageprodukte sind als Beispiele zu verstehen und enthalten keine Empfehlung.

Ich dadat ab € 0,- traden.

Österreichs bester Online-Broker

LT. ÖGVS-STUDIE JULI 2024

Finanzanlagen bergen Risiken.

DADAT – eine Marke der Schelhammer Capital Bank AG

DADAT BANK

WERBUNG